

KULTURELLES ERBE WEITERBAUEN KLIMAGERECHTE TRANSFORMATION DES GEBÄUDEBESTANDS AUF BASIS BAUKULTURELLER WERTE

Projektleitung
Prof. Juergen Rustler

Laufzeit:
März 2022 – noch offen

Kontakt:
Prof. Juergen Rustler
juergen.rustler@hs-mainz.de

Projektbeschreibung

Der Bausektor verursacht knapp 40 Prozent der globalen CO₂-Emissionen und stellt somit einen der größten Auslöser des Klimawandels dar. Um die Klimaziele von Paris zu erreichen müssen gerade in diesem Bereich energie- und CO₂-reduzierende Konzepte entwickelt werden.

Der Focus beim klimagerechten und nachhaltigen Bauen liegt bisher vorrangig auf den Betrachtungen zum Neubau. Der wesentlich signifikantere Bereich für eine erfolgreiche Klimawende ist jedoch der Gebäudebestand, welcher den überwiegenden Teil der gebauten Umwelt in Deutschland darstellt.

Vergegenwärtigt man sich den Anteil fertiggestellter Neubauten bezogen auf den Zeitraum von 2022–2035, so beträgt dieser nur ca. 8 % (Schätzung Bundesstiftung Baukultur). Bestandsbauten bilden somit im Jahr 2035 ca. 92 % unserer gebauten Umwelt. Dieses Verhältnis zeigt auf, welche Bedeutung der Gebäudebestand für den Klimawandel darstellt.

Bisherige Lösungsansätze für einen klimagerechten Umgang mit dem Bestand sind stark geprägt von der wärmedämmtechnischen Optimierung der Gebäudehülle (Wand, Öffnungen und Dach) und der energetischen Verbesserung der haustechnischen Systeme. Die klimagerechte Transformation des Bestandes wird somit vorrangig technisch betrachtet und weniger aus baukultureller Sicht. An diesem Punkt setzt das Forschungsvorhaben an.

Dachaufbauten Schrägdach

Beispiel Schieferdeckung (Horizontal- / Vertikalschnitt)

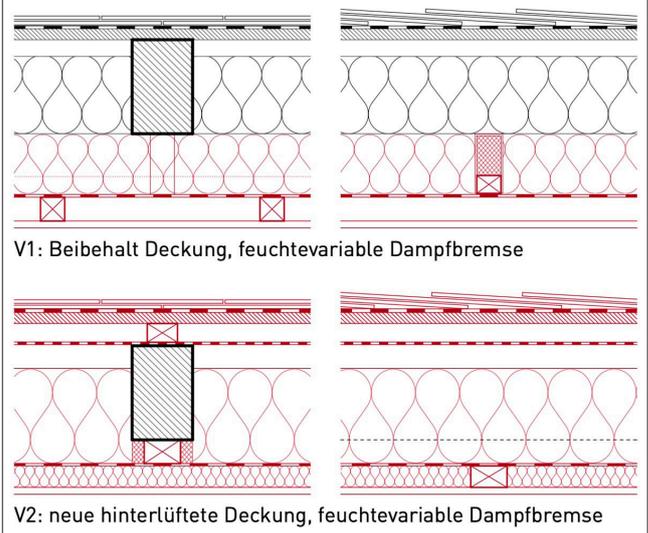


Abb.1: Klimagerechte Transformation – Beispiel Dach

Unsere gebaute Umwelt bildet das zentrale wahrnehmbare Fundament unserer kulturellen Identität. Eine klimagerechte Transformation kann nur gelingen, wenn sich die Veränderungen unserer Städte und Dörfer aus unserer Kultur heraus entwickeln. Dabei bilden die historischen Schichten unserer gebauten Umwelt einen essenziellen Bestandteil unserer kulturellen Prägung, welche in die Betrachtungen entscheidend mit einbezogen wer-

den müssen. Die Ansätze und Herangehensweisen für eine klimagerechte Transformation des Gebäudebestandes sind daher gerade in Bezug auf die historischen und baukulturellen Werte zu entwickeln.

Die Forschungsarbeit beschäftigt sich mit der Analyse und der Definition baukultureller Werte im Umgang mit dem Bestand und unserem kulturellen Erbe. Sie entwickelt Ansätze für eine zukunftsorientierte Transformation des Bestands.

Der Ausgangspunkt für jede Veränderung eines Gebäudes findet sich im Gebäude selbst wieder, seiner Authentizität und seiner einzigartigen Geschichte.

Im Kontext der Architektur kann Authentizität nie ohne die Originalsubstanz betrachtet werden. Die noch existierende Materialität eines historischen Gebäudes stellt den elementaren Teil seiner Authentizität dar. Gleiches trifft auf die Geschichte eines Gebäudes zu. Sie drückt sich in den vorhandenen Zeitspuren, der Patina und den Zerstörungen an einem historischen Gebäude aus. Die Geschichte wird erst durch diese Spuren der Zeit für die Betrachter spürbar und sichtbar, sie sind die Träger und die Vermittler der Geschichte. Werden die Zeitspuren entfernt oder zerstört, verliert das Gebäude nicht seine Geschichte an sich, es verliert aber die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit seiner Geschichte.

Jede Veränderung an einem historischen Gebäude muss dessen Geschichte bewahren und gleichzeitig seinen Charakter weiterbauen, neu interpretieren und in die Zukunft transformieren. Die Forschungsarbeit versucht hierfür konkrete Ansätze an Hand der architektonischen Elemente, wie Wand, Fassade, Fenster, Dach aufzuzeigen.

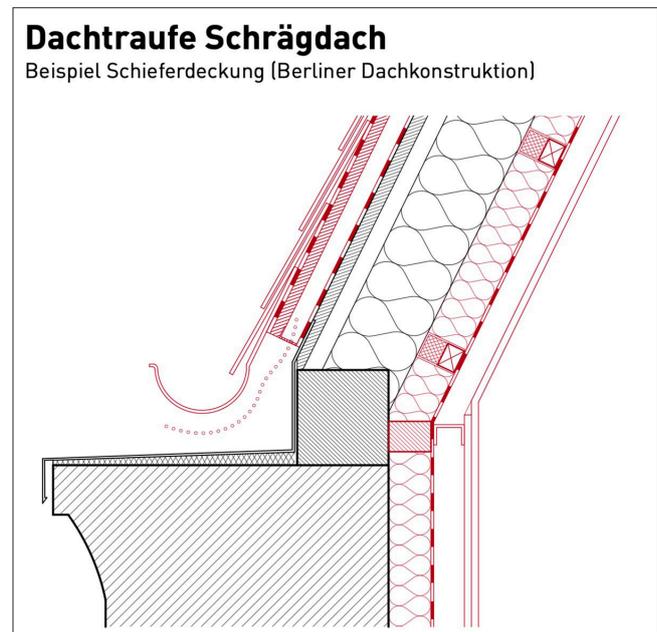


Abb.2: Klimagerechte Transformation – Beispiel Traufe

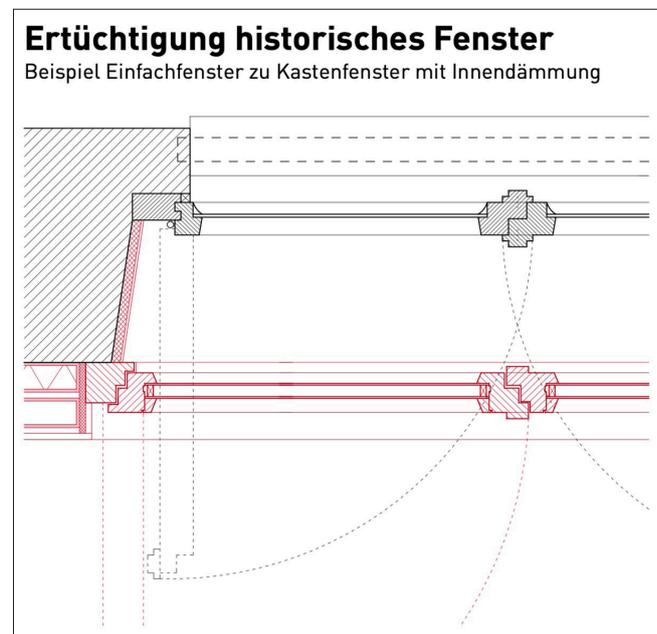


Abb.3: Klimagerechte Transformation – Beispiel historisches Fenster